

URBAN KNOWLEDGE HUB

DAS RAUMKONZEPT FÜR DIE ZUKÜNFTIGE STAATS- UND
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG

**WISSEN
BAUEN
2025**

Einleitung

Partizipation, Innovation, Zukunft



Im August 2020 startete das Raumentwicklungsprojekt *Wissen Bauen 2025* mit dem Ziel, die räumliche Entwicklung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (Stabi) für die nächsten Jahrzehnte zu beschreiben. Das Projektdesign folgt dabei den Prinzipien Offener Gesellschaftlicher Innovation, welche die Entwicklung öffentlicher Güter und Räume als iterativen, offenen Austauschprozess mit Nutzer:innen, Mitarbeiter:innen, Stakeholdern und Expert:innen begreifen. Dabei werden die Grenzen zwischen den einzelnen Gruppen bewusst offen gehalten, um Perspektivwechsel und kreativen Austausch zu ermöglichen.

In der ersten Projektphase fanden zahlreiche Workshops statt, um Wünsche und Bedürfnisse der verschiedenen Interessengruppen herauszuarbeiten und festzuhalten. Im Anschluss an diese Workshop-Reihen wurden die ersten qualitativen Ergebnisse durch quantitative Befragungen von Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen breiter abgefragt und abgesichert. In der zweiten Projektphase wurde die Raumidee in das vorliegende Raumkonzept übertragen. Eine erste Version des Konzepts bot in der dritten

Projektphase die Grundlage für das abschließende Prototyping. Hierbei wurden Studierende der HafenCity Universität Hamburg, der Bauhaus-Universität Weimar und der Technischen Universität Dresden in den Gestaltungsprozess eingebunden und erstellten als Seminararbeiten erste Architektorentwürfe, die anschließend im Haus ausgestellt wurden.

Aufgrund der pandemischen Lage musste der sonst so fruchtbare persönliche Austausch vollständig ins Digitale verlegt werden. Einerseits stellte diese Tatsache das Projektteam vor große Herausforderungen, da potenzielle Betroffene und Beteiligte schwerer zu erreichen waren. Andererseits eröffnete dies aber auch die Chance, innovative und kreative Formen der Beteiligung zu schaffen und methodisch von traditionellen Ansätzen Abstand zu nehmen. So konnte das Raumkonzept rückblickend von den Tendenzen der Digitalisierung in der Wissenschaft, der Lehre und der Gesellschaft allgemein profitieren und wegweisende Impulse Richtung Zukunft integrieren.

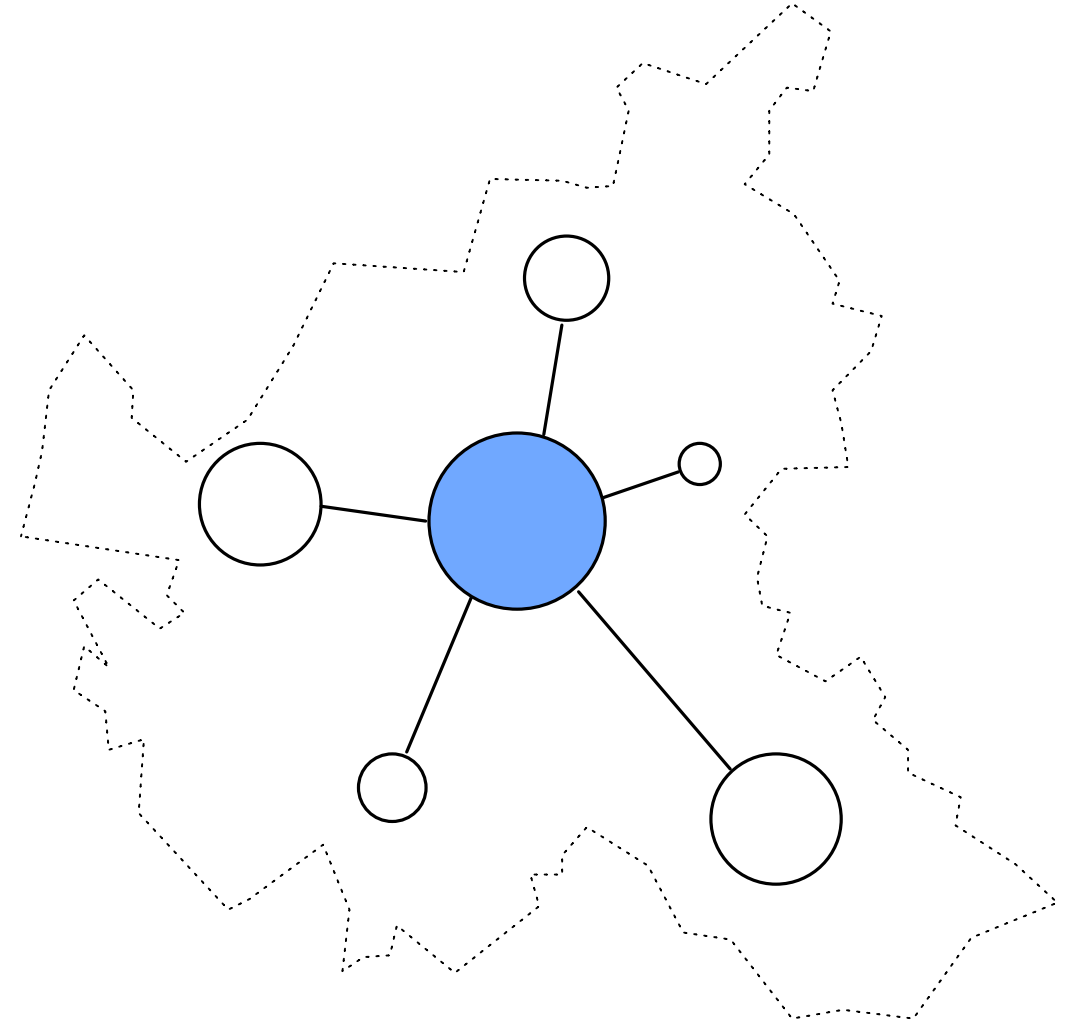
Urban Knowledge Hub

Vernetzung, Wissenschaft, Begegnung

Das Ergebnis des Raumentwicklungsprojekts ist ein Raumkonzept, das die Wissenschaftliche Bibliothek der Zukunft als Urban Knowledge Hub beschreibt. Der Urban Knowledge Hub entwickelt die bewährten Funktionen der Stabi vor dem Hintergrund der digitalen Transformation sowie der gesellschaftlichen und kulturellen Diversifizierung weiter. Das Konzept definiert vier Leitebenen für den Raum:

- auf einer Makroebene stellt der Urban Knowledge Hub Anschlüsse und Zugänge zu globalen Informations- und Wissensnetzwerken her, die für die Wissenschaft und eine wissensbasierte Stadtgesellschaft unerlässlich sind,
- auf der Mesoebene ist er ein Ort der Vernetzung und Begegnung, an dem Wissen und Wissenschaft in digitalen und analogen Formaten allen Bürger:innen von Stadt und Metropolregion zugänglich sind,
- auf einer institutionellen Ebene stellt er für die Stabi funktionale Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen sie ihre Aufgaben optimal umsetzen kann,
- auf der individuellen Ebene ist er zentrale Lernwelt und Arbeitsort für unterschiedliche Gruppen von Nutzer:innen und Raum des wissenschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Austauschs.

Auf dieser Grundlage wurden unter Berücksichtigung des städtebaulichen Kontexts und der Geschichte der Stabi funktionale Facetten identifiziert und zu einem räumlichen Gesamtkonzept verbunden.



Das Gesamtkonzept

Nachhaltigkeit, Zugänglichkeit, Flexibilität

In seiner Gesamtheit unterteilt sich das Raumkonzept in acht öffentliche und vier interne Bereiche, wobei spezifische Schnittstellen, gemeinsam genutzte Zonen und Übergänge existieren.

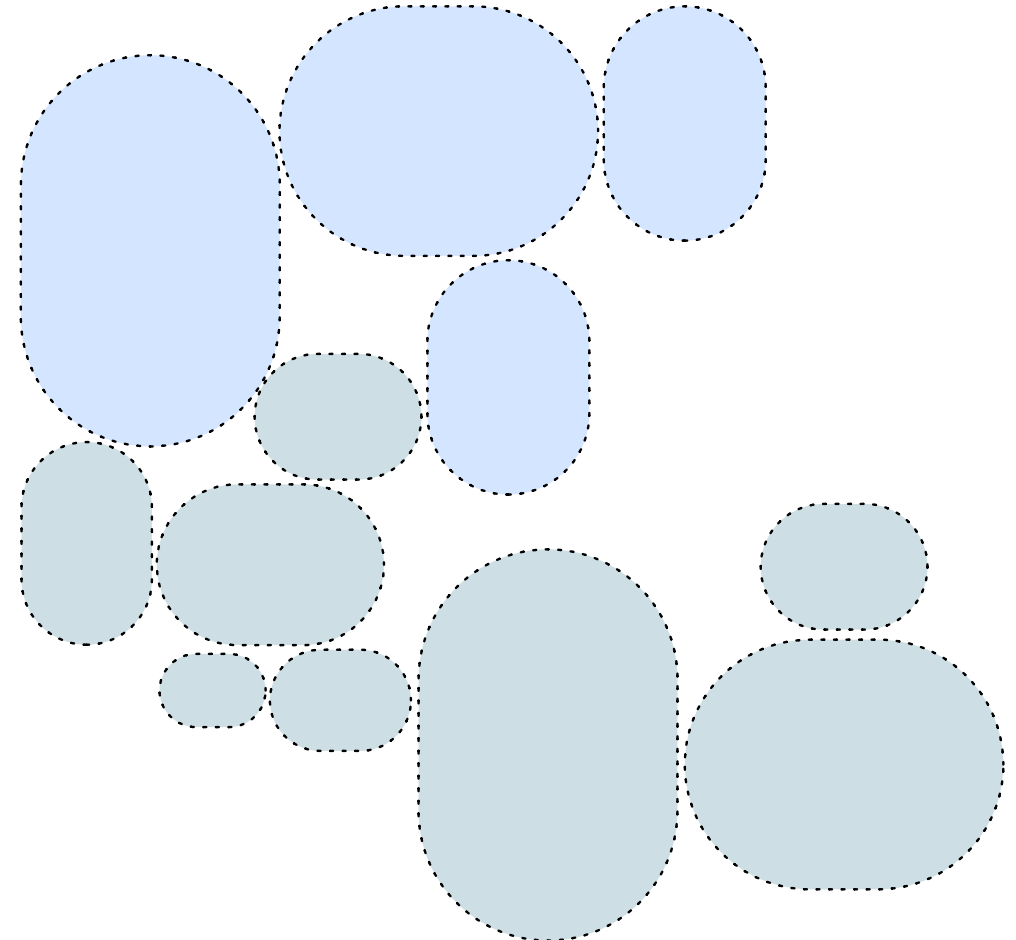
Für die öffentlichen Bereiche wird eine neue Typologie formuliert, die den Urban Knowledge Hub anhand der funktionalen Facetten und aufgrund neurowissenschaftlicher und raumtheoretischer Erkenntnisse in eine erlebbare Raumfolge gliedert. Diese lädt in der Vielfalt unterschiedlicher Umgebungen zum Lernen, zum Arbeiten, zur Kommunikation oder zur Begegnung ein und stellt dabei immer die Konstitution, Aneignung und Vermittlung von Wissen und Kompetenzen in den Mittelpunkt.

Die internen Bereiche folgen der Erkenntnis, dass sich die Arbeit in der Bibliothek im Zuge der digitalen Transformation grundlegend wandelt. Bürobereiche werden zukünftigen Formen der Arbeit und Zusammenarbeit angepasst. Die Aufbewahrung und Logistik der Medien folgt aktuellen konservatorischen Anforderungen und ist gleichzeitig auf maximale Effizienz und Wirtschaftlichkeit hin geplant. Ein Digitalisierungszentrum und moderne Werkstätten sorgen für reibungslose Abläufe.

Leitprinzipien des gesamten Konzepts sind ein umfassender Nachhaltigkeitsbegriff und der offene Zugang für die Breite der Gesellschaft. Ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Nachhaltigkeit sollen Richtschnur für die weitere Planung des Urban Knowledge Hub sein.

Nachhaltigkeit

Universal Design



Öffentlich

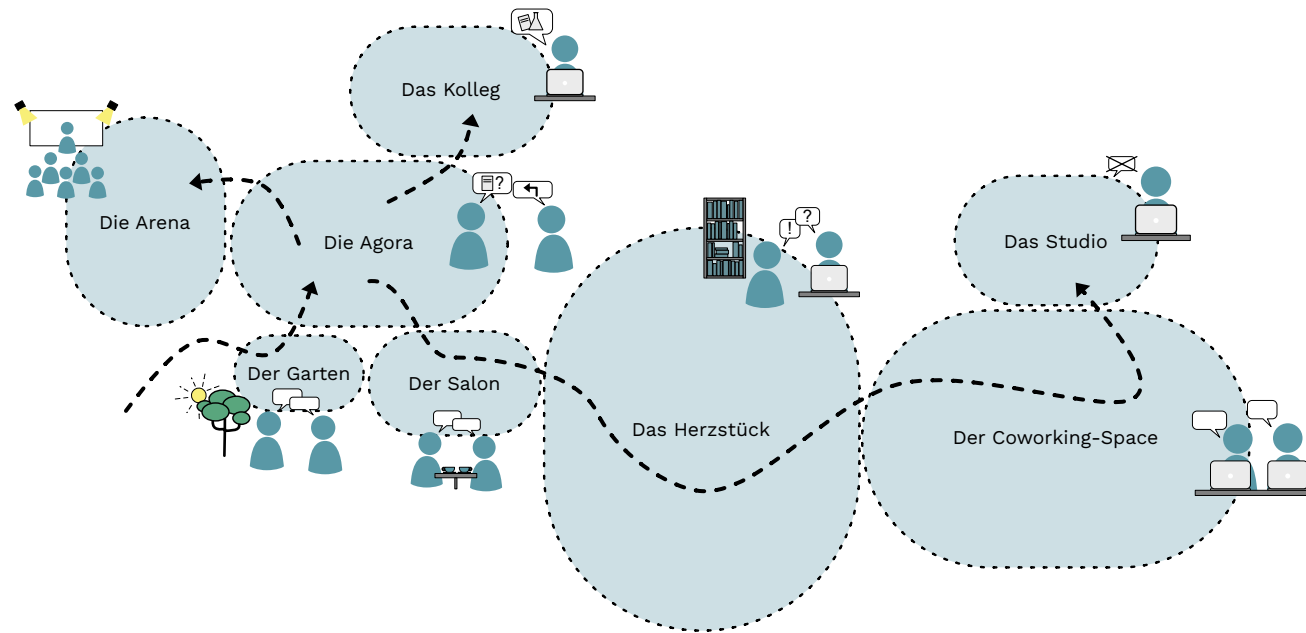
Intern



PUBLIKUMSBEREICHE

Raumfolge

Funktionalität, Vielfalt, Aneignung



Ausgangspunkt der Überlegungen zur Strukturierung der öffentlichen Nutzungsbereiche ist ein aus den Beteiligungsformaten hervorgegangener ganzheitlicher Ansatz. Statt Räumen mit nur einer Funktion (Magazin, Lesesaal, Verwaltung) oder multifunktionalen Bereichen, wie mit Arbeitsplätzen durchmischte Freihandbestände, entstehen multifacettierte Raumfolgen, die wesentlich von der Wahrnehmung und der Aneignung durch die Nutzer:innen geprägt werden. Diese sind zugleich nachhaltig in der Nutzung, da sie nicht mehr jeder Funktion eigene Flächen zuweisen und die sich in der digitalen Transformation rasch ändernden Lern- und Arbeitskulturen antizipieren können.

Die Raumfolge beginnt im **Garten**. Eine Mischung aus gastronomischen, Garten- und Gemeinschaftsflächen verankert die Bibliothek tiefer im städtebaulichen Gefüge. Zentraler Ort der Begrüßung und des Ankommens ist die **Agora**. Hier spielen Begegnung, Kommunikation und Überblicksinformationen eine zentrale Rolle. Ein Weg führt von dort in den **Salon**, einen Ort für Entspannung und sozialen Austausch.

Für den tieferen Einstieg in Arbeits- und Lernprozesse gelangen Besucher:innen anschließend in das **Herzstück** der Bibliothek, in dem Recherche und Beratung im Vordergrund stehen. Verschiedene Arten der Zusammenarbeit und ein breites Spektrum an Arbeitsplatztypen entfalten sich anschließend im **Coworking-Space**. Vertiefte Konzentration erreicht das Individuum schlussendlich im **Studio**. Insgesamt führt die Bewegung im Raum so vom Ankommen über die Informationsbeschaffung hin zu immer vertiefteren Formen des Lernens und Arbeitens.

Zusätzlich befindet sich in der **Arena** ein separater Veranstaltungsbereich für externe sowie eigene Formate und das **Kolleg** umfasst Räume für weiterführende Forschungsarbeiten sowie die direkte Kooperation von Forschung und Bibliothek.

Im Folgenden werden Raumabfolge und Merkmale der verschiedenen öffentlichen Bereiche der Bibliothek beschrieben.

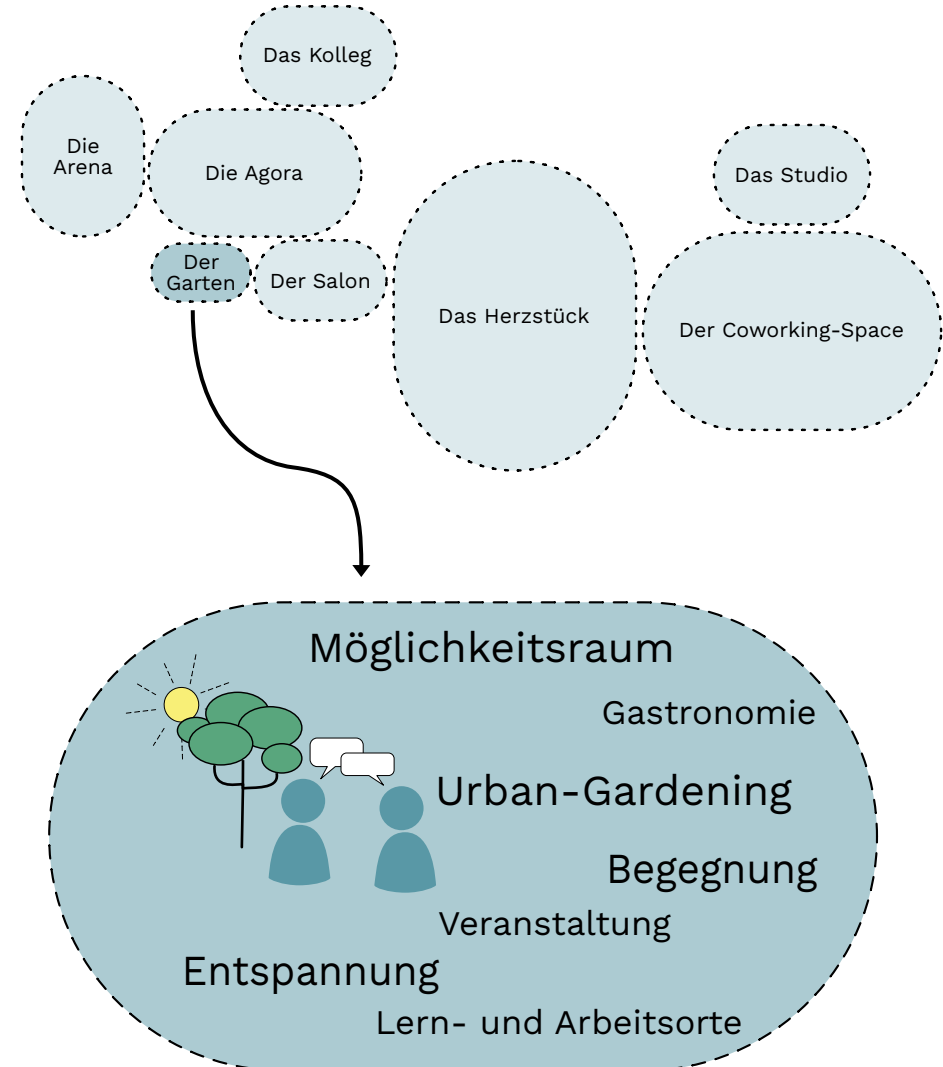
Der Garten

Kontext, Natur, Erholung

Leitende Prinzipien des Gartens sind Gemeinschaft und Erholung. Hier werden Übergänge zwischen Natur und Mensch, zwischen Innen- und Außenraum geschaffen. Die verschiedenen Grünflächen bieten einerseits Anreize, wecken Interesse und locken das Individuum ins Gebäude. Andererseits dienen sie als Orte des Ausgleichs und der Erholung nach langen Arbeitsphasen in der Bibliothek. Geistige Lernprozesse können hier durch körperliche Aktivitäten ergänzt werden.

Der Garten ist neben dem Gebäude an sich die stadträumliche Visitenkarte der zukünftigen Stabi und erweckt in Passant:innen Neugierde und Interesse. Neben einem gastronomischen Angebot, welches sich vom Garten in den Salon und in die Agora erstreckt, befinden sich hier auch informelle Arbeitszonen und Orte für Entspannung und Pause. Möblierte und wettergeschützte Orte zum Arbeiten, Lernen und Austauschen umrahmen die gastronomischen Zonen. Eine entsprechende Strom- und Internetversorgung ist vorhanden. Zusätzlich befindet sich im Garten ein Außenveranstaltungsbereich mit einer kleinen überdachten, mit Strom versorgten Open-Air-Bühne und Flächen für eine flexible Bestuhlung nach Bedarf.

Neben der zentralen grünen Erholungs- und Begegnungsfläche soll es weitere dezentrale Grünflächen geben. Diese können sowohl horizontal als auch vertikal angeordnet sein und sich bis in den Innenraum fortsetzen. Zusätzlich ermöglichen je nach Baukörper dezentrale Terrassen und Atrien den Zugang ins Grüne und die Frischluftzufuhr in allen Bereichen der Bibliothek. Insgesamt dienen alle Grünbereiche auch einer nachhaltigen Dämmung und Klimatisierung des Gebäudes sowie einer Verbesserung des Mikroklimas und der Entsiegelung von Flächen. Der Garten steht somit metaphorisch für ein Netz an Außen- und Grünflächen, welche sich durch den gesamten Gebäudekomplex ziehen.



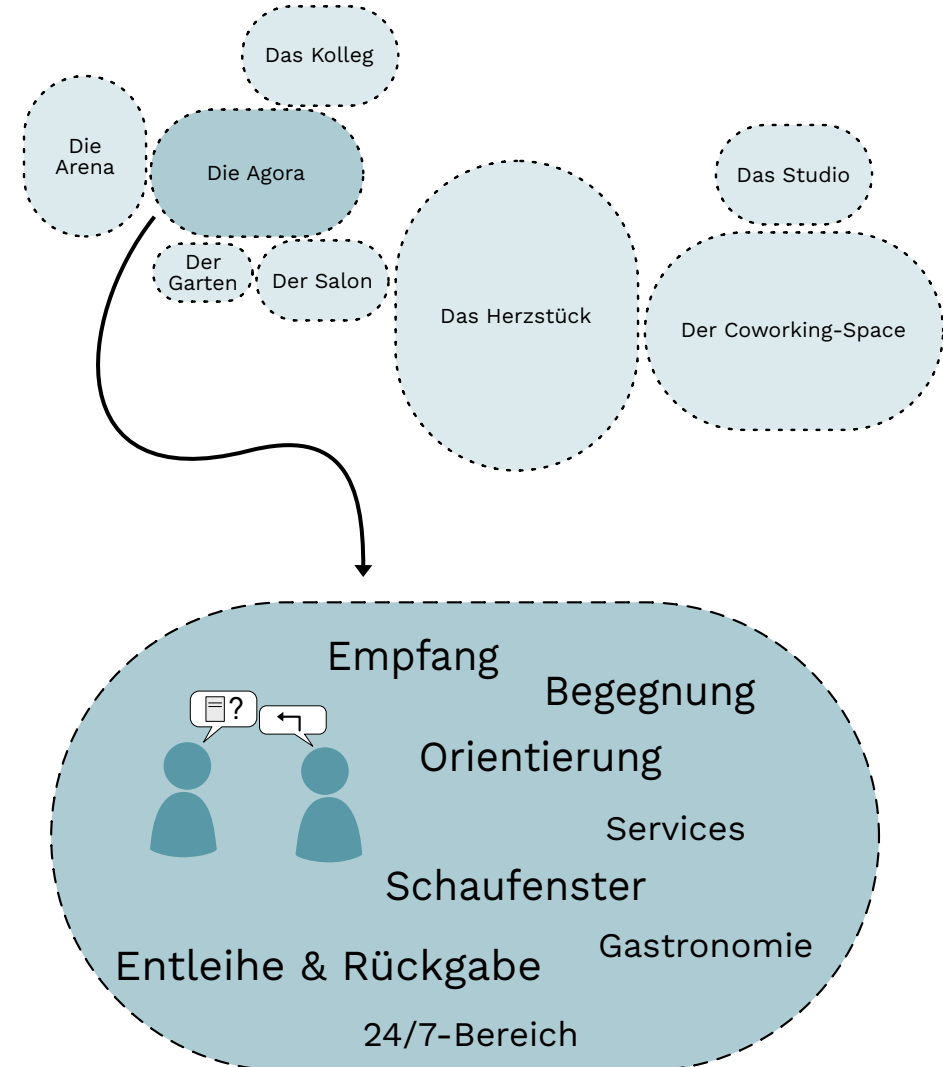
Die Agora

Ankommen, Orientierung, Begegnung

Um den Urban Knowledge Hub tiefer im städtischen Gefüge zu verankern und auch eine Öffnung zum nicht-universitären Publikum zu bestärken, verfügt das zukünftige Bibliotheksgebäude über mehrere Eingänge. So wird der Komplex von unterschiedlichen Seiten und Straßen erschlossen. Dies wird durch eine allgemein offene und durchlässige Architektur unterstrichen. Denkbar wäre in diesem Zusammenhang auch ein direkter Anschluss an die geplante Station der U-Bahnlinie 5. Wenngleich mehrere Eingänge ausgerichtet auf unterschiedliche Straßen geplant sind, wird ein eindeutiger Haupteingang ausgewiesen, welcher zum zentralen Foyer der Agora führt. Diese Eingangshalle erfüllt als Ankunfts- und Willkommensort zwei Funktionen: Information und Begegnung.

Leitendes Prinzip der Agora ist der Übergang zwischen außen und innen. Die Bewegung im Raum ist das Ankommen. Das Individuum stellt sich auf den Ort ein und begegnet anderen Besucher:innen. Gleichzeitig ist die Agora ein Schaufenster, in dem die Bibliothek sich, ihre Dienstleistungen und Sammlungen präsentiert und damit ihre Identität den Besucher:innen näherbringt. Die Räume dienen der Begegnung und Kommunikation, der Präsentation und der schnellen Versorgung mit Überblicksinformationen und Medien „to go“. Lernprozesse sind hier insbesondere informell und/oder vorbereitend. Dies wird durch einen mit der Agora verbundenen 24/7-Arbeitsbereich ergänzt.

Die Agora ist auch ein Ort spontaner Begegnung und Kommunikation, weshalb sie zusätzlich über Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen verfügt. Die Bandbreite an Funktionen und Angeboten in der Agora wird von einer inspirierenden und angenehmen Atmosphäre umrahmt, sodass sich Besucher:innen, Nutzer:innen und Mitarbeiter:innen willkommen fühlen und die weiteren Bereiche der Bibliothek von dort aus erkunden wollen.



Der Salon

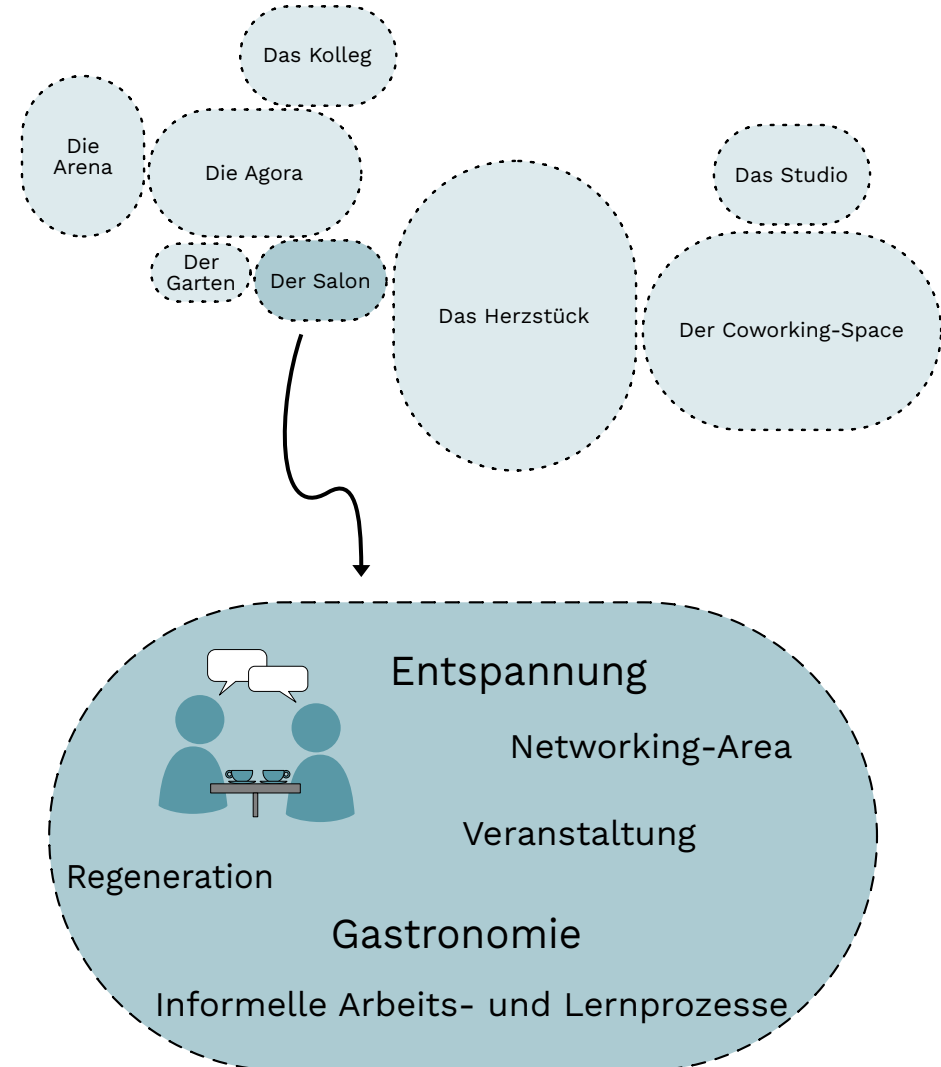
Pause, Abwechslung, Austausch

Leitende Prinzipien des Salons sind Austausch und Abwechslung. Die Bewegung im Raum ist entschleunigend. Besucher:innen sollen sich hier wohlfühlen, genießen und mit anderen Menschen gezielt oder zufällig ins Gespräch kommen. Es werden gemeinsam Ideen erdacht, Netzwerke gebildet und sich auf die vertiefende Arbeit eingestimmt. Hier befindet sich aber auch Raum für Pausen und Unterbrechungen, Gastronomie und Entspannung. Lernprozesse sind insbesondere sozial und zufällig.

Das Café ist der Ankerpunkt der Entspannungs- und Begegnungswelten im Salon. Zusätzlich bildet es die Schnittstelle zwischen Garten, Agora und Salon. Neben Flächen für Außengastronomie verfügt das Café über Sitzplätze im Innenbereich. In nächster Nähe liegen die zentralen Orte der Begegnung: Die Stabi-Lounge und der Stabi-Club. Der Stabi-Club erfüllt die Funktion eines zentralen Networking-Bereichs für Meetings, Brainstorming-Gespräche oder Strategietreffen. Alternativ steht diese Fläche auch für kleinere niederschwellige Veranstaltungen zur Verfügung. Die Stabi-Lounge dient als Entspannungsbereich, in dem alleine oder in der Gruppe entspannt, gelesen oder gearbeitet werden kann.

Im Salon befinden sich aber auch zentrale Pausenbereiche als Orte des Rückzugs und der Regeneration. Im zentralen Ruhe- und Entschleunigungsraum sowie im Raum der Stille können Nutzer:innen dem Lärm und Gedränge entfliehen und den Blick nach innen richten. Regeneration finden Nutzer:innen zusätzlich im Spiele- und Bewegungsraum.

Ziel ist es, im Salon einen Gegenpol zu den langen und intensiven Arbeitsphasen zu schaffen. Die hier angesiedelten informellen Orte sollen unterschiedliche tageszeit- und tagesformabhängige Bedürfnisse bedienen und so den ganzheitlichen Ansatz der Lernwelt innerhalb der Bibliothek untermauern.



Das Herzstück

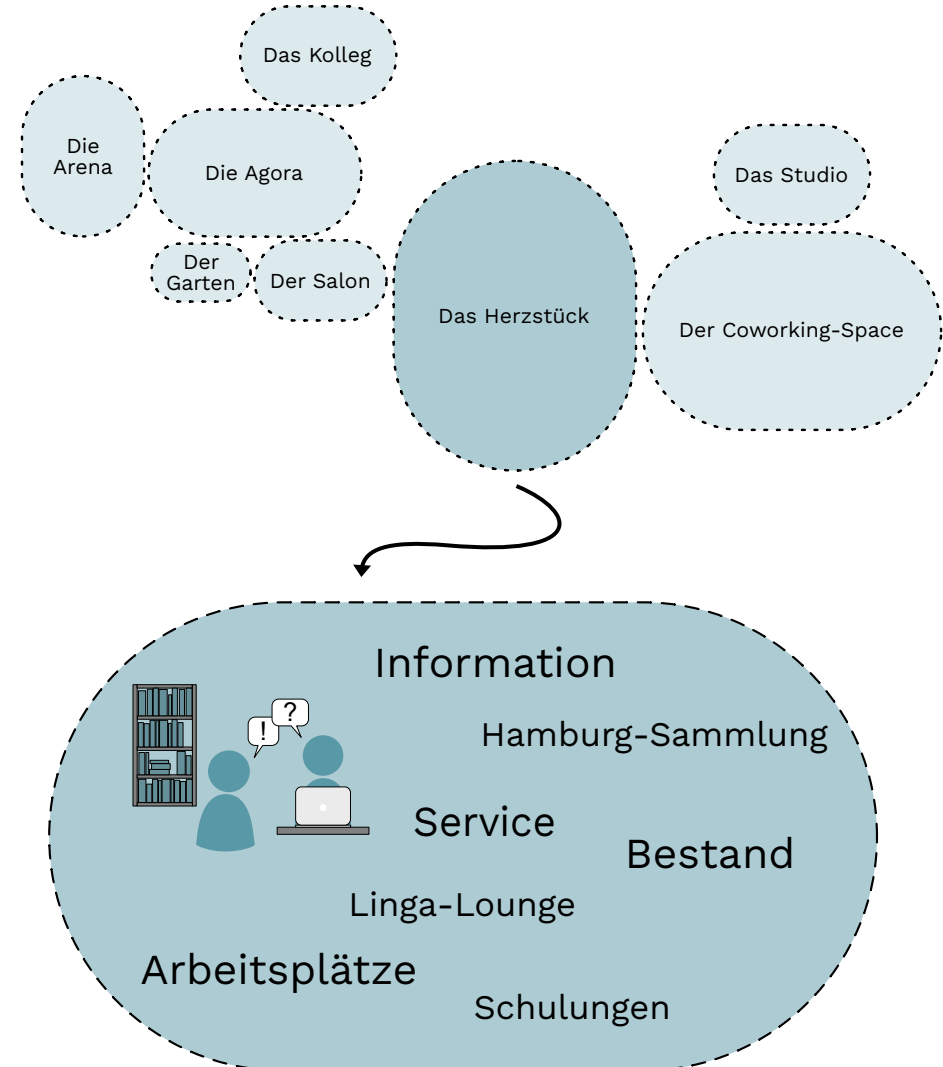
Information, Recherche, Medien

Leitendes Prinzip des Herzstücks ist die Information. Die Bewegung im Raum ist suchend. Besucher:innen finden hier Antworten auf ihre Fragen und Unterstützung bei der Suche nach den richtigen Informationen. Neben der persönlichen Auskunft stehen elektronische Recherchemöglichkeiten, aber auch Freihandbestände häufig genutzter sowie einführender Literatur zur Verfügung. Lernprozesse sind hier einerseits die Aneignung von Informationswissen und andererseits die von Kompetenzen der Recherche, der Informationsbeschaffung, des wissenschaftlichen Arbeitens allgemein und im Spezifischen dem Umgang mit digitalen Daten und Ressourcen.

Zentrale Anlaufstelle des Herzstücks ist die zweite feste Service-theke im Urban Knowledge Hub. Besucher:innen können ihre Fragen an das Personal richten und erhalten bibliothekarische Auskünfte und alle Informationen rund um die Prozesse des wissenschaftlichen Arbeitens im Haus und mit den Ressourcen der Stabi. In nächster Nähe zur Auskunftstheke befindet sich der zentrale Reproduktionsbereich der Bibliothek. Zum Herzstück gehört auch eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsplatztypen.

Neben Services und Arbeitsplätzen bietet das Herzstück größere Flächen für den Freihandbestand. Zusätzlich sind hier eine Auswahl des Bestands der Hamburg-Sammlung sowie das multimediale Hamburg-Lab angesiedelt. Das Herzstück wird durch eine Buchsicherungsanlage funktional vom Salon getrennt, sodass die Nutzung der Freihandbestände ab diesem Punkt in jedem Raum ohne vorherige Ausleihe möglich ist.

Der Einstieg in die Facetten des wissenschaftlichen Arbeitens wird durch die Angebote und Services im Herzstück unterstützt. Die Atmosphäre spiegelt die Vorstellung einer klassischen Bibliothek wider.



Der Coworking-Space

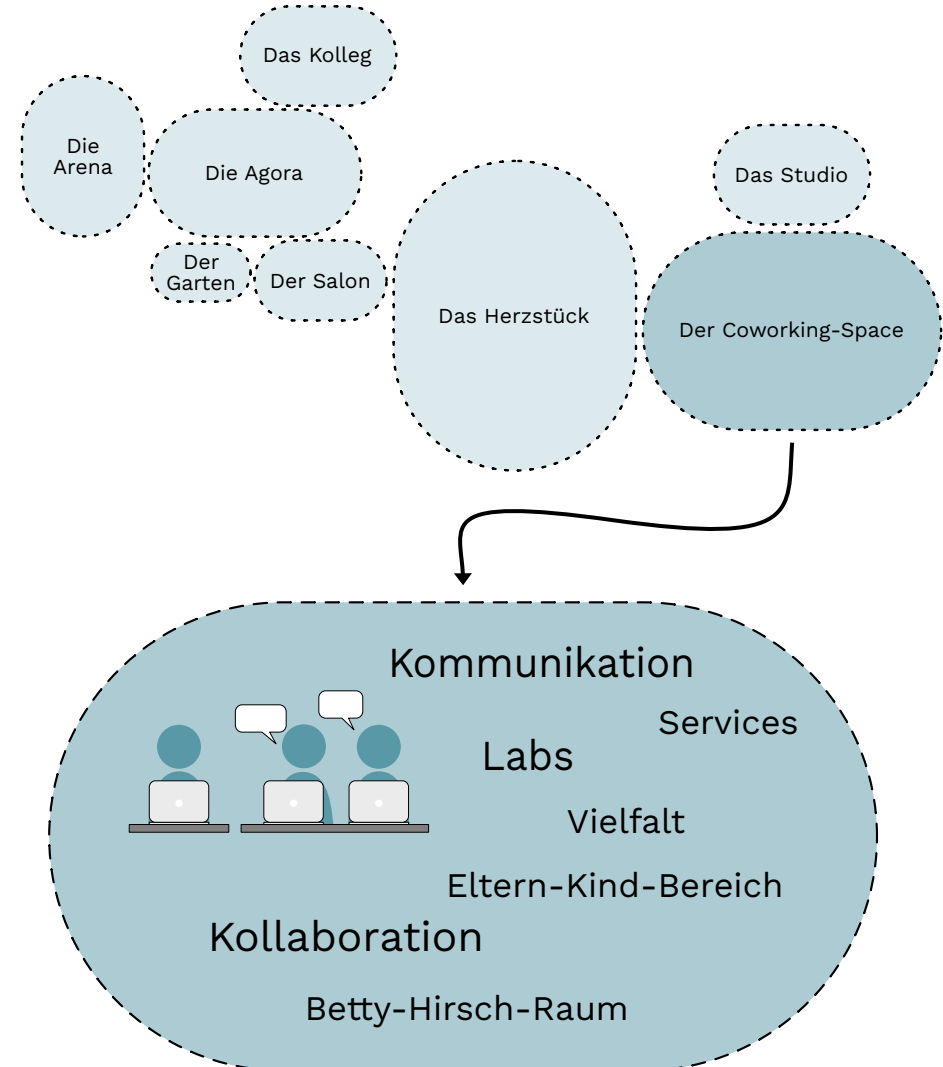
Kollaboration, Experimentieren, Kreativität

Leitendes Prinzip des Coworking-Space ist die Zusammenarbeit. Die Bewegung in diesen Räumen ist die einer gemeinsamen Aneignung von Raum und Wissen. Hier befinden sich verschiedene Arbeitsplatztypen für kollaboratives Lernen und Arbeiten und als eigene Räume auch die Hands-On- und Lab-Bereiche der Bibliothek. Durch das Teilen von Wissen und die Kollaboration entsteht eine kreative Atmosphäre, die von Interaktion geprägt ist. Lernprozesse sind hier kollaborativ und situiert.

Die Arbeitsplatztypen im Coworking-Space unterteilen sich in offene Arbeitsbereiche, geschlossene Gruppenbereiche, Sonderarbeitsbereiche und Labs. Hier befinden sich einerseits flexible und offene Arbeitsplätze, welche den Raum in einzelne überschaubare Bereiche gliedern. Nutzer:innen haben die Möglichkeit, das Mobiliar nach ihren Bedürfnissen temporär anzupassen und so alleine oder in der Gruppe in einem Raum zu arbeiten. So werden die Arbeitsplätze diversifizierbar und gewährleisten eine dem gemeinsamen Arbeiten zuträgliche Akustik und Atmosphäre. Der Urban Knowledge Hub bietet nicht nur Räume des wissenschaftlichen Arbeitens am Schreibtisch, sondern auch solche für praxisorientierte Projekte und Forschung. Eine Strecke mit Kreativräumen, die verschiedene Labore und Werkstätten kombiniert, wird in einem Lab-Bereich zusammengefasst.

Ergänzend zu den Arbeitsplätzen befindet sich im Coworking-Space auch eine zentrale Serviceinsel mit Schließfächern, Reproduktionsmöglichkeiten, Wasserspendern und einem schallreduzierten Bereich zum Telefonieren.

Insgesamt sollen die unterschiedlichen Arbeitsplätze und Services im Coworking-Space auf die Anforderungen verschiedener Lerntypen und Tagesformen reagieren. Die kollaborative und kreative Energie ist dabei prägend für die Atmosphäre im Coworking-Space.



Das Studio

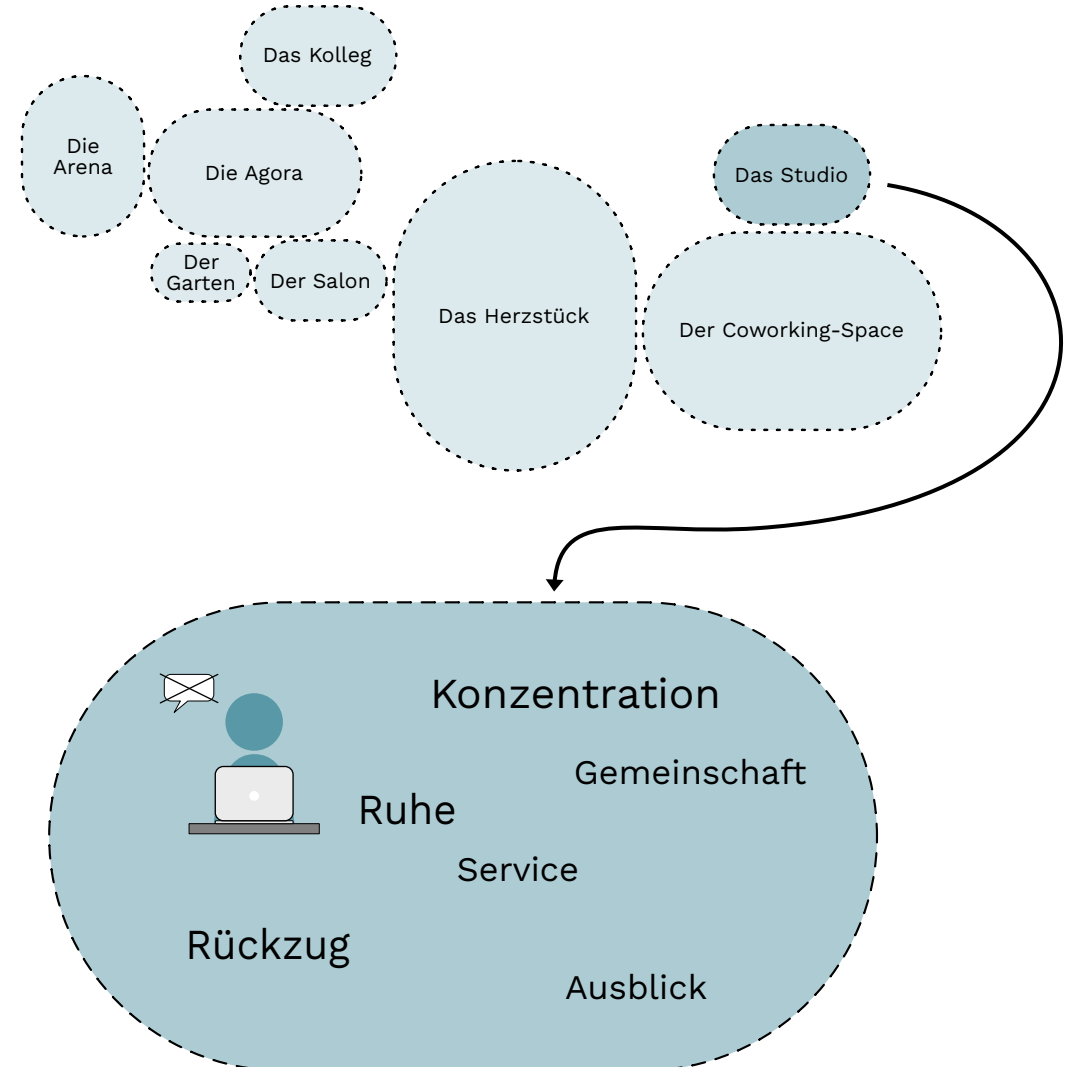
Konzentration, Fokus, Ruhe

Leitendes Prinzip des Studios ist die vertiefte Konzentration. Die Bewegung im Raum ist minimiert bis hin zur völligen Stille und zum Rückzug. Hier finden sich ruhige Einzelarbeitsplätze und Rückzugsräume mit Ausblicken nach draußen und ins Grüne. Die Akustik ist gedämpft und die Atmosphäre ruhig – hier kann ein Flow als lange, intensive Phase der konzentrierten Arbeit entstehen, der neue Ideen und neues Wissen hervorbringt. Zwischen den Nutzer:innen entsteht eine Gemeinschaft in der stillen Übereinkunft, einander nicht zu stören. Lernprozesse sind hier die Vertiefung und die Konstitution neuen Wissens.

Das Studio umfasst ausschließlich Einzelarbeitsplätze, in denen in Stille gearbeitet wird. Zu diesen Arbeitsbereichen gehören Einzelarbeitsplätze im offenen Raum sowie abgeschirmte und komplett abgetrennte Arbeitsplätze bzw. -kabinen. Zusätzlich gibt es im Studio einen Langzeitarbeitsbereich, der das Buchen fester Plätze über einen längeren Zeitraum beispielsweise für die Arbeit an Projekten oder Abschlussarbeiten ermöglicht.

Um einen Ausgleich zu den intensiven Lern- und Arbeitsphasen zu schaffen, befindet sich im Studio ein abgetrennter Ruheraum. Er verfügt über Fensterfronten und Aussichten ins Grüne, sodass Besucher:innen ihren Blick schweifen lassen und sich inspirieren lassen können. Zusätzlich umfasst das Studio einen eigenen abgeschirmten Servicebereich mit Langzeitschließfächern, Abstellflächen für abschließbare Bücherwagen, Reproduktionsmöglichkeiten, Wasserspendern und einem abgetrennten Bereich zum Telefonieren.

Ziel ist es, im Studio eine Atmosphäre zu schaffen, die lange Arbeits- und Lernphasen unterstützt und fördert.



Die Arena

Inspiration, Präsentation, Zusammenkunft

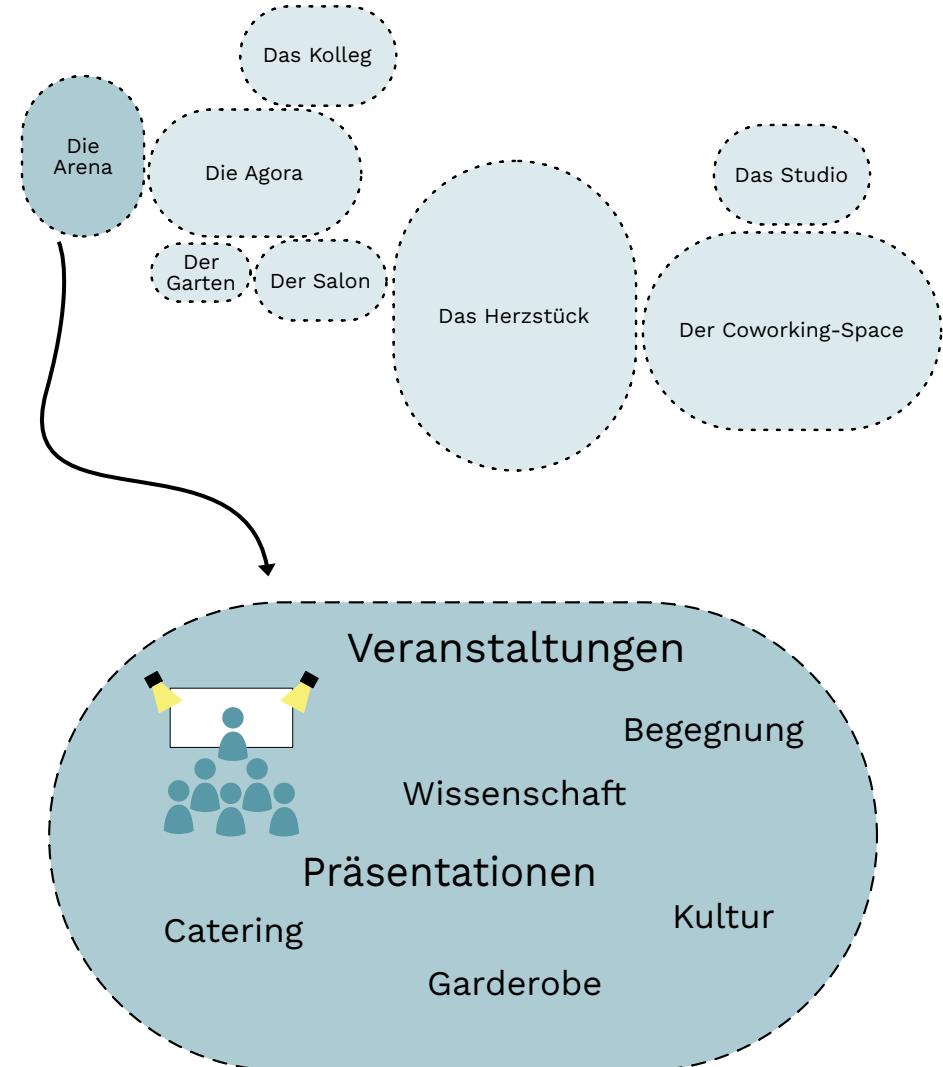
Leitende Prinzipien der Arena sind Inspiration und Weiterbildung. Die Bewegungen im Raum sind hier die Aufführung und der Austausch. Besucher:innen teilen ein gemeinsames Interesse an bevorstehenden Veranstaltungen. Die Arena dient daher als Schaufenster zur Gesellschaft und zur Wissenschaft. Lernprozesse sind hier informell sowie unterhaltend und haben einen fortbildenden wie auch inspirierenden Charakter. Die Bibliothek erweitert hier Horizonte.

Die Arena wird von der Agora aus erreichbar sein, aber zusätzlich über einen eigenen Zugang verfügen und so für Konferenzen oder Veranstaltungen am Wochenende separat zu betreiben sein. Der Bibliotheksverkehr wird so vom Veranstaltungsverkehr getrennt.

Über den Veranstaltungszugang oder die Agora gelangen Besucher:innen zunächst in das Foyer der Arena. Hier befindet sich ein eigener Garderoben- sowie ein Warte- und Cateringbereich. Zusätzlich präsentiert der hier verortete „Erinnerungsort SUB“ eine Dauerausstellung zur wechselvollen Geschichte der Bibliothek und zu ihrem Namensgeber Carl von Ossietzky.

Als Ort für Tagungen dient der nach dem in Hamburg geborenen Publizisten und Friedensnobelpreisträger benannte Carl-von-Ossietzky-Saal: Ein Auditorium inklusive eines Empfangs- und Thekenbereichs, flexibler Bestuhlung und modularer Bühne. Weitere Veranstaltungsräume können ergänzend als Break-Out-Rooms oder separat für kleinere Formate genutzt werden.

Neben den zentralen Veranstaltungsräumen in der Arena gibt es weitere dezentrale Ausstellungs- und Fortbildungsräume, die sich über das gesamte Gebäude verteilen. Ein zentrales Buchungssystem soll es sowohl Mitarbeiter:innen als auch Nutzer:innen ermöglichen, einen Teil dieser Räume eigenständig zu buchen.



Das Kolleg

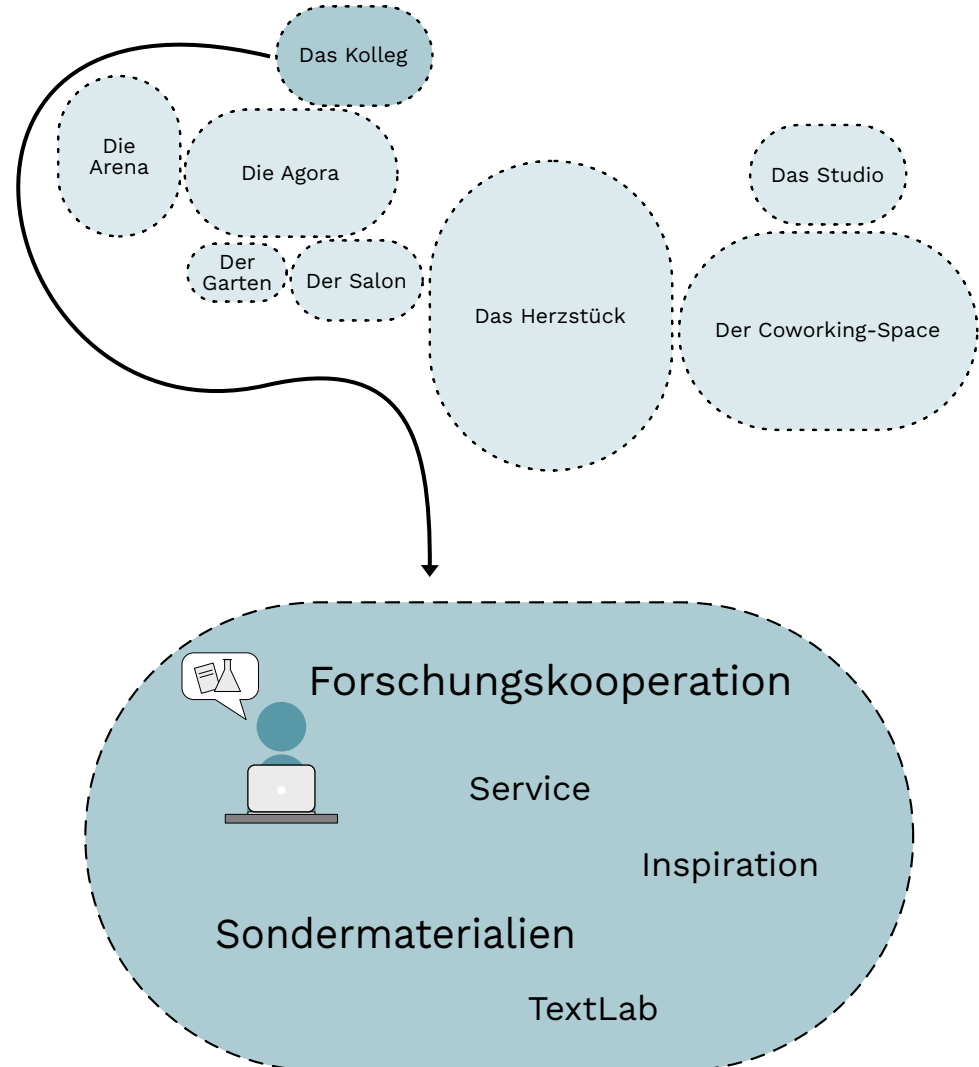
Forschung, Wissenschaft, Spezialisierung

Leitendes Prinzip des Kollegs ist die vertiefende Forschung. Die Atmosphäre in diesen Räumen ist gleichermaßen kommunikativ und ruhig, da ein breites Spektrum an Arbeitsplätzen vorhanden ist. Es wird behutsam und respektvoll miteinander sowie mit den vorhandenen oder mitgebrachten Medien umgegangen. Auch unterstützende Services, Möglichkeiten des Austauschs und Orte der Inspiration befinden sich hier.

Das Kolleg ist von der Agora aus erreichbar, verfügt aber auch über ein eigenes Foyer und gegebenenfalls einen separaten Eingang. Ein zusätzlicher kleiner Lounge-Bereich kann hier als Ort der Begegnung und Pause genutzt werden, während im Gläsernen Tresor die Sammlungshöhepunkte der Stabi im Wechsel ausgestellt werden. Das Foyer erschließt den Bereich der Forschungs Kooperation, den Forschungslesesaal sowie die halböffentlichen und internen Bereiche der Sondersammlungen.

Der Forschungslesesaal verfügt über einen zentralen Servicebereich, einen Referenzbestand sowie unterschiedliche Arbeitsplatztypen. Ziel ist es, den Zugriff auf Sondermaterialien unter Aufsicht zu ermöglichen. Der Bereich der Forschungs Kooperation untergliedert sich in verschiedene Räume für Veranstaltungen und Schulungen (am Original) sowie Langzeitprojekträume und Büros für Gastforscher:innen. Zusätzlich wird eine innovative Schnittstelle zwischen der Stabi und den Forschungsaktivitäten des Center for the Study of Manuscript Culture der UHH durch eine direkte bauliche Anbindung erreicht. Eine solche Verbindung von wissenschaftlichen und bibliothekarischen Kompetenzen wäre in der deutschen Forschungslandschaft bisher einmalig.

Insgesamt stehen im Kolleg der Zugriff auf Sondermaterialien einerseits und die hybride, kooperative Forschungsarbeit mit den Sammlungen und Korpora der Stabi andererseits im Vordergrund.

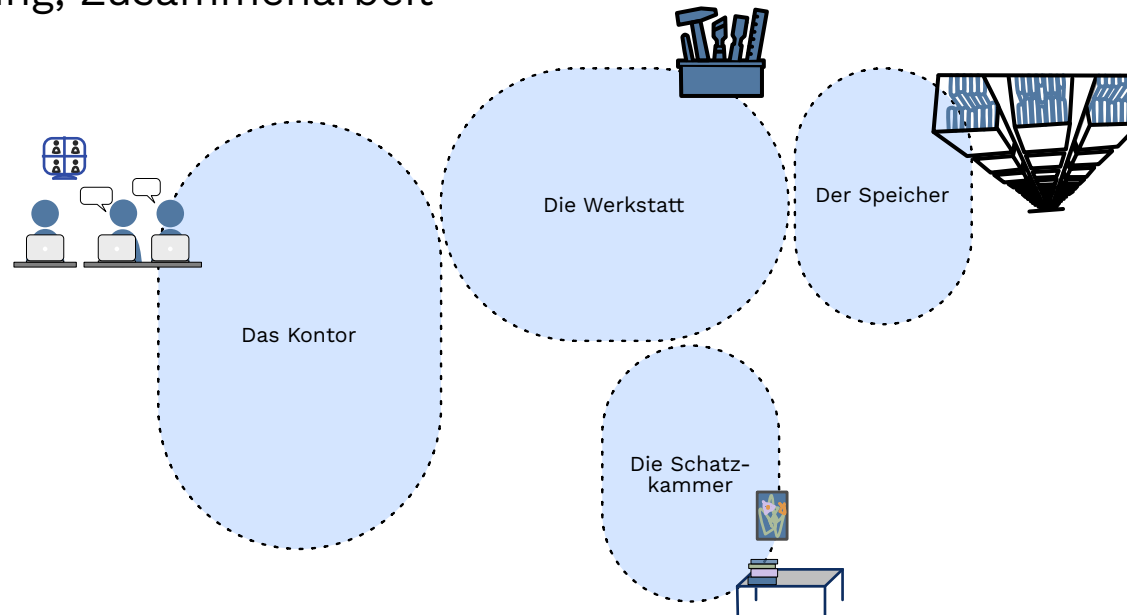


The background features a pattern of overlapping circles in various shades of blue. Some circles are solid, while others are defined by dashed black outlines. A white rounded rectangular box is centered horizontally, containing the text.

INTERNE BEREICHE

New Work

Umbruch, Diversifizierung, Zusammenarbeit



Die beschriebene Veränderung der Arbeitswelten in der Bibliothek betrifft nicht nur ihre Nutzer:innen, sondern genauso ihre Mitarbeiter:innen. Denn für alle Bereiche einer Wissenschaftlichen Bibliothek gilt gleichermaßen, dass Arbeitsvorgänge zunehmend digital werden und Kollaboration sowie Vernetzung eine immer größere Rolle spielen.

Als lernende Organisation im Urban Knowledge Hub sind die Schnittstellen der Stabi zu ihren Nutzer:innen schon heute vielfältiger, als es die klassische Trennung von Service- und Hintergrundarbeitsplätzen zulässt. Hinzu kommt, dass sich durch neue Formen der Zusammenarbeit, welche Projekte und iterative Prozesse gegenüber Routinetätigkeiten und statischen Aufgaben priorisieren, in Zukunft sowohl der individuelle Arbeitsplatz als auch Räume für kollaboratives Arbeiten deutlich verändern werden. Dies ist in einer klassischen Büroflursituation mit ausschließlich Einzel- oder Gruppenbüros nicht mehr realisierbar. Gleichzeitig müssen zusätzliche Flächenbedarfe für Projekt-, Workshop- und Besprechungsräume wirtschaftlich umgesetzt werden.

Um neue Formen der Arbeit zuzulassen und eine Flexibilität für die Zukunft sicherzustellen, sollen die Bürobereiche der Bibliothek zukünftig nach Bearbeitungsgruppen organisiert werden. Die vorläufigen Ermittlungen der Flächen erfolgen dabei angelehnt an die Empfehlungen aus in der FHH laufenden Projekten zum Thema New Work, welche sowohl Desksharing-Quoten als auch Besprechungsraumkapazitäten zugrunde legen. Dieses Vorgehen ist die zukunftsichere Lösung, um den gegenwärtigen Umbruchprozess hin zum Neuen Arbeiten aufzufangen und gleichzeitig eine bedarfsgerechte und wirtschaftliche Büroflächenermittlung zu gewährleisten.

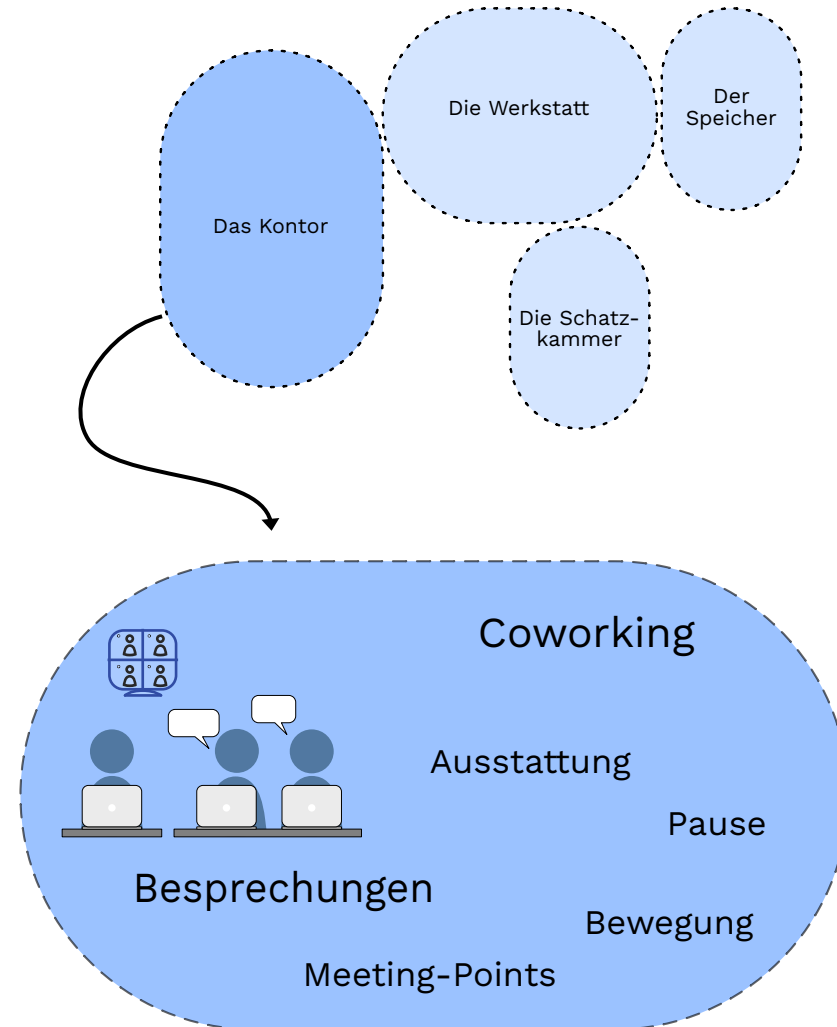
Alle weiteren Bedarfe sind bei den nun folgenden Unterpunkten das **Kontor**, der **Speicher**, die **Schatzkammer** und die **Werkstatt** jeweils themenspezifisch beschrieben.

Das Kontor

Direktion, Verwaltung, Hauptabteilungen

Das Kontor ist der zentrale Verwaltungsbereich der Stabi. Hier finden sich Bürobereiche und Besprechungsräume von Direktion und Verwaltung, Medienbearbeitung, der fachlichen Leitstelle Bibliotheksmanagementsystem Hamburg (BMS), IT und Benutzung sowie die Personalvertretungen und ein zentraler Konferenzbereich. Letzterer steht insbesondere für größere Besprechungen und Gremiensitzungen unter externer Beteiligung zur Verfügung. Ergänzend befinden sich im Kontor auch der interne Bewegungsraum für Pausen und Aktivitäten der Mitarbeiter:innen sowie der Ruhe- und Erste-Hilfe-Raum.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen den halböffentlichen, tagsüber für Nutzer:innen zugänglichen Bereichen wie der Benutzungsleitung, der Direktion sowie der Verwaltung und den internen Bereichen, die in der Regel nicht zugänglich sind. Das Layout wird sich im weiteren Planungsprozess dynamisch entwickeln. Derzeit sind neben Kombibüros vor allem Workshop- und Projekträume sowie Coworking-Bereiche gewünscht, ergänzt durch Lager- und Bürotechnikräume. Dezentrale Teeküchen sollen räumlich und funktional als Meeting-Points eingerichtet werden und die Möglichkeit einer schnellen Rücksprache im Stehen eröffnen.



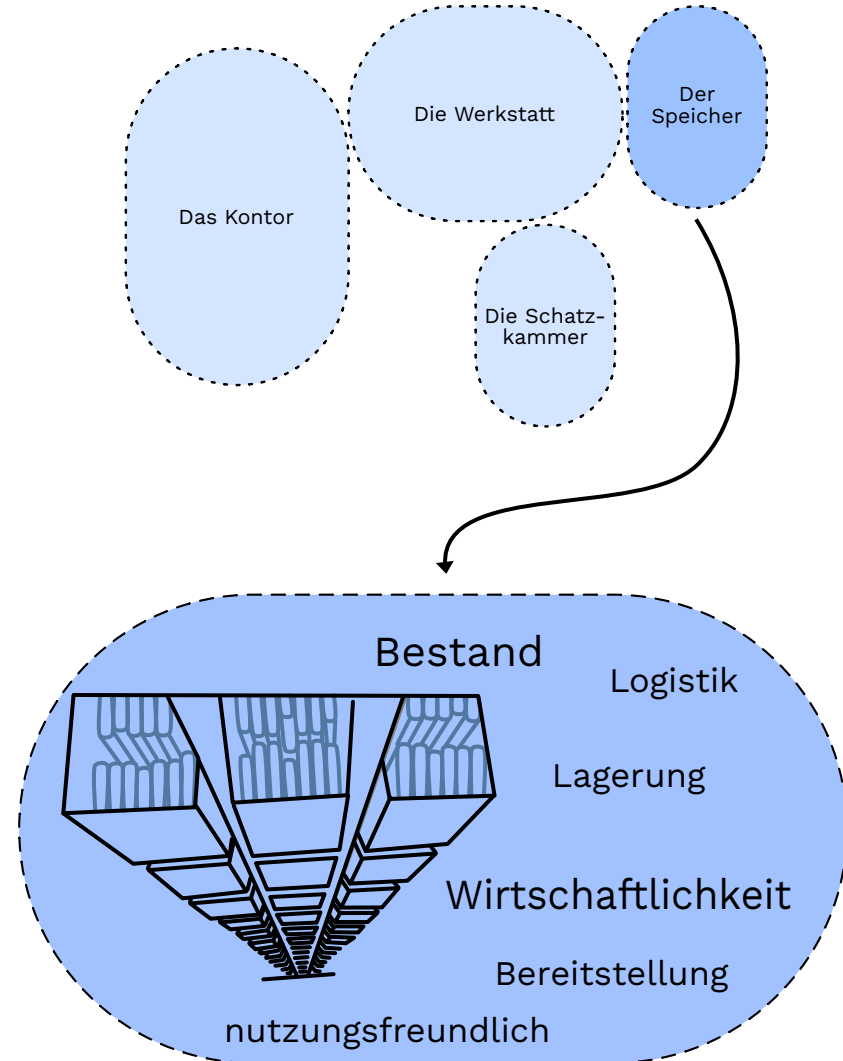
Der Speicher

Bestände, Automatisierung, Effizienz

Im Speicher befindet sich der weitaus größte Teil der vor Ort magazinierten Bestände der Bibliothek. Hauptelement des Speichers ist ein Automated Storage and Retrieval System (ASRS) zur sicheren, wirtschaftlichen und nutzungsfreundlichen Lagerung dieser Bestände.

Bei einem ASRS handelt es sich um ein für Bibliothekszwecke angepasstes automatisiertes Hochregallager. Die Bücher werden in Behältern eingelagert, die je nach Auslegung des Systems bis zu 100 Einzelbände fassen (in Europa geht man von Gebinden für circa 30 Bände aus). Die Kisten sind einzeln oder zu zweit hintereinander in die Gestelle eingeschoben. Nach Anforderung eines eingelagerten Buches durch die Nutzer:innen über den Online-Katalog der Bibliothek wird durch das Regalbediengerät des Systems der betreffende Behälter aus dem Gestell gezogen und in die Förderanlage umgesetzt. Die Kisten gelangen an eine zentrale Ausgabestelle (Kommissionierung), wo das betreffende Buch von Mitarbeiter:innen aus der Kiste herausgenommen und anschließend entweder direkt an die Bestellenden übergeben oder zur Bereitstellung weitergeleitet wird. Die Kisten werden anschließend wieder in das Gestell zurückgeführt.

Die wichtigste Schnittstelle zum Speicher befindet sich im Bereitstellungsbereich der Agora.

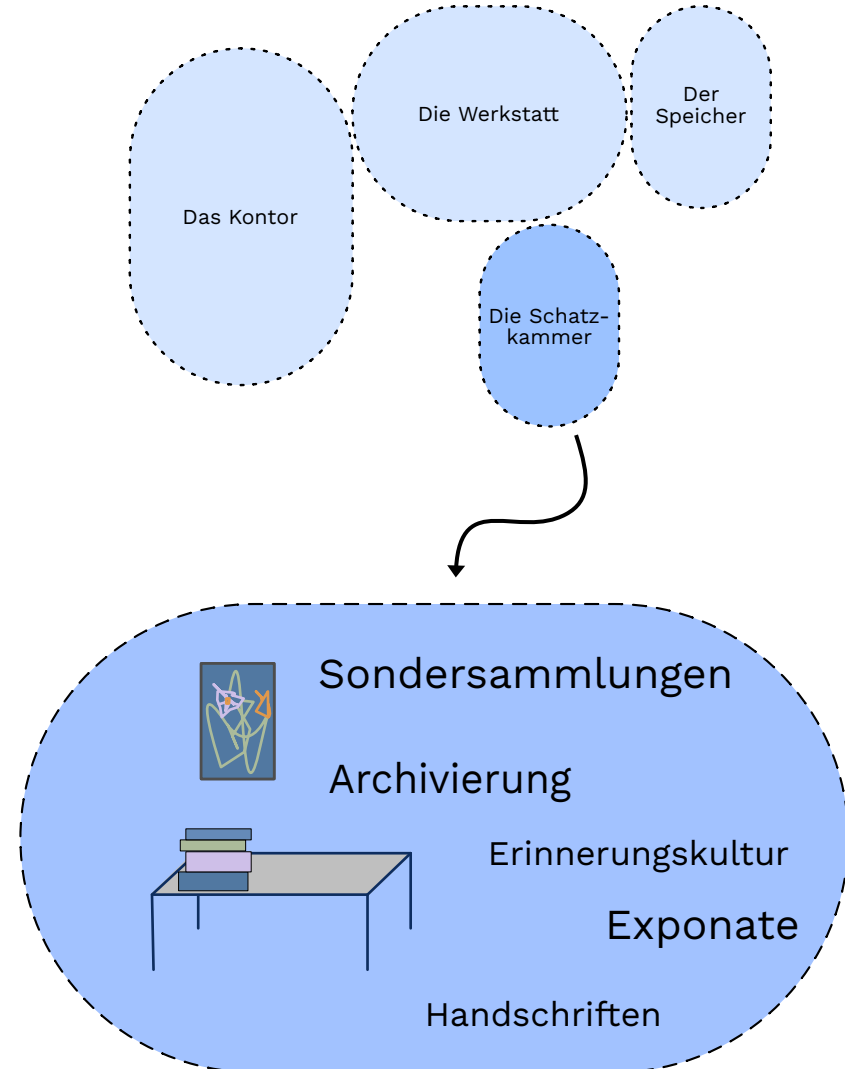


Die Schatzkammer

Kuturgut, Bewahrung, Schutz

Die Schatzkammer birgt sämtliche zu den Sondersammlungen gehörigen Magazine der Stabi. Hier werden die wertvollsten und ältesten Medien und Exponate wie beispielsweise Handschriften, Inkunabeln, Nachlassmaterialien und Rarabestände verwahrt. Zugehörig sind jeweils Peripherieflächen für Sonderarbeiten, für das Auspacken und Sichten von Medien, Sortierflächen sowie ein entsprechender separater Logistikkbereich. Aufgrund der besonderen Anforderungen an Klimatisierung, Ausstattung und Sicherheit werden hier verschiedene Sondermagazine unterschieden. Das Magazin für Archivmaterialien erfordert neben besonders tiefen Archivregalen auch Arbeitsplätze mit entsprechend großen Tischen zum Aus- und Umpacken von Archivalia. Der Magazinraum für Gemälde (hängend in Auszügen) wird für die Realia (liegend in Regalen) mitgenutzt. Besonders gesichert sind das Raramagazin sowie das Tresormagazin. Für Großformate und Flachmaterialien steht ein Magazinraum mit extra tiefen Regalen zur liegenden Lagerung, Plan- beziehungsweise Kartenschränken sowie entsprechend großen Lager- und Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung. Alle Magazine sind mit einem Extra-Arbeitsplatz für Rechercheaufgaben ausgestattet. Auch die Schatzkammer verfügt über einen Bürobereich für die Mitarbeiter:innen sowie einen Aufenthalts- und Umkleidebereich mit Teeküche.

Aufgrund der vielfältigen funktionalen Beziehungen und aus Gründen des Bestandsschutzes ist eine direkte räumliche Nähe der Schatzkammer zu den öffentlichen und internen Räumen der Sondersammlungen unabdingbar. Zudem sollte eine möglichst nahe Verbindung zu den bibliothekarischen Werkstätten bestehen.



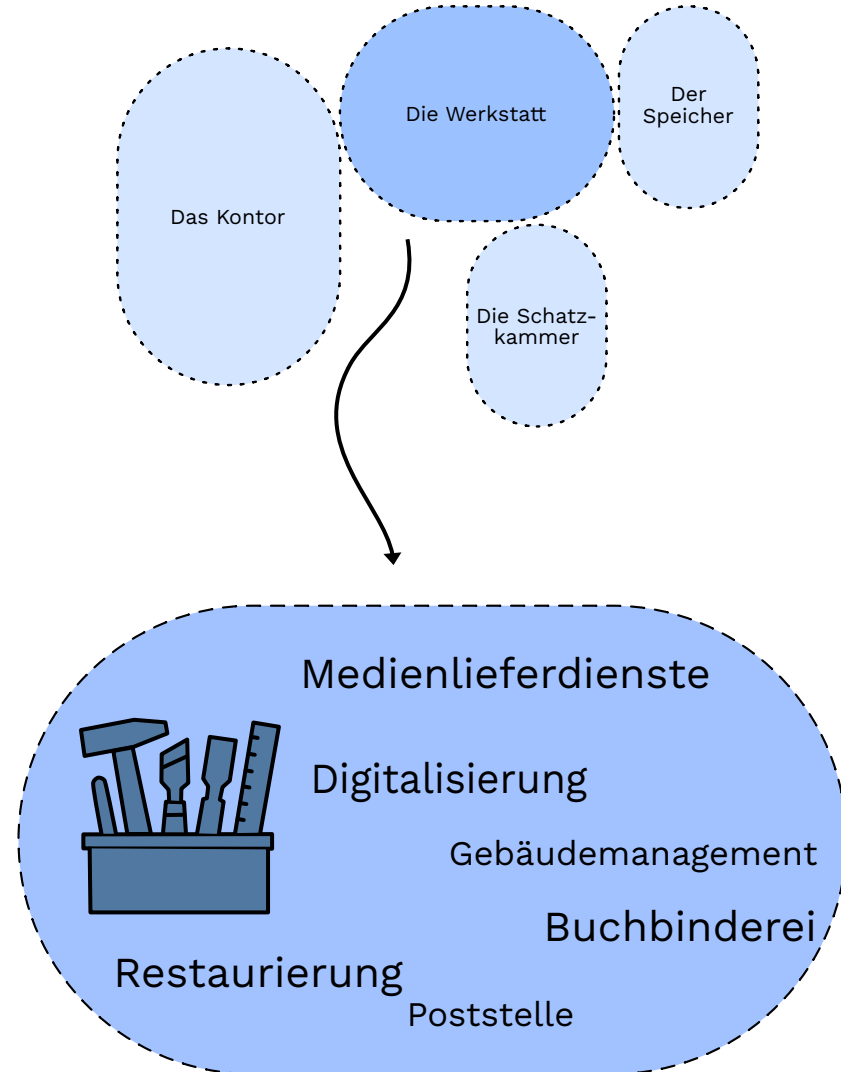
Die Werkstatt

Digitalisierung, Handwerk, Haustechnik

Unter dem Begriff der Werkstatt werden einerseits die bibliothekarischen Werkstätten der Stabi gefasst, verbunden mit zugehörigen Arbeits- beziehungsweise Bürobereichen und andererseits Lager- räume, Büros und Werkstätten des Bau- und Gebäudemanagements sowie der Poststelle. Die Flächenbemessung erfolgt hier bedarfsorientiert, teilweise anhand des IST-Bestands, teilweise anhand der für den Betrieb des Urban Knowledge Hub notwendigen Ausbaugrade. Wichtig sind die räumlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Werkstätten und den jeweils zugehörigen Lagern, Bürobereichen und Anlieferungen.

Die bibliothekarischen Werkstätten der Stabi umfassen die Buchbinderei, die Restaurierungswerkstatt, das Digitalisierungszentrum sowie – als Fremdfirma zur Erledigung von Massendigitalisierungen – die Elbewerkstätten. Zwischen diesen Bereichen ist eine räumliche Nähe zu erzielen.

Bau- und Gebäudemanagement sowie die Haustechnik sind mit ihren Büros, Werkstätten und Lagerräumen ebenfalls im Bereich der Werkstatt untergebracht. Poststelle und Haustechnik teilen sich einen gemeinsamen Aufenthaltsraum mit Teeküche sowie Umkleiden. Außerdem befinden sich hier auch Räumlichkeiten für Reinigung und Wachdienst, letztere beim Personaleingang.



BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

Mehr Informationen rund um das Projekt unter

stabi.hamburg/wissenbauen2025

Kontakt über

wissenbauen@sub.uni-hamburg.de

